

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Federmann aufgelegt.

Erzählerlohn viertelj. 9 s.
Insertionspreis:
die vierpaltige Zeile ober
deren Raum 10 s.

N^o 23.

Donnerstag den 25. Februar

1886.

Bekanntmachungen.

An die Ortsvorsteher.

Da nach den Wahrnehmungen des Oberamts es häufig vorkommt, daß sich Württembergische Staatsangehörige, namentlich reisende Handwerksbursche, in der Schweiz durch Heimatscheine der Gemeindebehörden (Bürgerrechtskunden) zu legitimieren suchen, welche noch dazu in äußerst mangelhafter Weise ausgestellt sind, so werden die Ortsvorsteher beauftragt auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 29. Mai 1879 betr. die Ausstellung von Zeugnissen über die Gemeinbeangehörigkeit (Amtsblatt S. 218) aufmerksam gemacht. Hiernach steht ihnen die Ausstellung von Heimatscheinen, welche die Beurkundung der Staatsangehörigkeit zum Gegenstand haben, überhaupt nicht zu, und bedürfen Personen, welche in der Schweiz sich aufzuhalten beabsichtigen, hiezu eines oberamtlichen Heimatscheines.

Ebenso sind die Gemeindebehörden nicht befugt, Bescheinigungen über das Ortsbürgerrecht zur Benützung als Reiselegitimationen auszustellen.

Um einer mißbräuchlichen Benützung solcher Bescheinigungen vorzubeugen, sind die Ortsvorsteher angewiesen, vor der Ausstellung derselben sich über den Zweck, für welchen die Ausstellung erfolgen soll, zu vergewissern und wenn sich ergibt, daß die verlangte Bescheinigung des Bürgerrechts an Stelle einer Reiselegitimation benützt werden will, deren Ausstellung zu versagen.

Unter Umständen erscheint es auch zweckmäßig, in solchen Bescheinigungen ausdrücklich zu bemerken, daß sie nicht als Reisevorweise verwendet werden dürfen.

Den 24. Febr. 1886.

R. Oberamt.
Baun.

Die Ortsbehörden

wollen in den ihnen zugegangenen Registern für die Erhebung des Zuschlags zur Staatsgewerbesteuer der Beitragspflichtigen Handels- und Gewerbetreibenden den Betrag der den Einzeln pro 1885/86 treffenden Staatsgewerbesteuer einsehen und die Verzeichnisse sodann hieher zurückgeben.

Den 24. Februar 1886.

Rgl. Oberamt.
Baun.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.



Am Freitag den 5. März, vormittags 10 Uhr, im Adler in Winterbach aus dem Staatswald Eingemachterwald: 8 Lärchen Lang- und Sägholz I. und II. Cl. mit 18 Fm., 21 Forchen Sägholz I.—III. Cl., 14 Fm., 2 Fm., 12 do. V. Cl. 2 Fm.; Am. 22 Nadelholz-Scheiter, 42 do. Prügel und Anbruch. Aus Steinschrauf (Gläserhalbe) Am.: 115 buchen Scheiter, 281 do. Prügel und Ausschuß, 12 birken und erlen Anbruch. Zusammentritt zum Vorzeigen in beiden Waldbteilen je um 8 Uhr.

Die Kleiderfärberei von A. Künzler

Erlangen a. N. empfiehlt sich im Umfärben von Herren- und Damenkleidern jeder Art, Stoffen zerrennt und unzerrennt nach jedem beliebigen Muster. Musterkarten und Annahmestellen in Schorndorf bei Marie Lauppe Meßgers Witwe, in Winterbach bei Joh. Künzler, Delmüller.

Am Donnerstag Abend 6 Uhr wird ein Extrablatt ausgegeben.

Steinenberg. Holz-Verkauf.



Nächsten Samstag nachm. 1 Uhr kommen aus dem Gemeinewald auf dem Rathaus zum Verkauf:
Langholz: 2 Fm. II. Cl., 11 Fm. III. Cl., 15 Fm. IV. Cl.
Sägholz: 8 Fm. I. Cl., 14 Fm. II. Cl., 93 Fm. III. Cl., teilweise recht schön. Brennholz: 93 Rm.
Den 23. Febr. 1886. Schultheisenamt. Schömlig.

Mein neu assortiertes Lager in schwarzen Cachemirs und Merinos, wollenen und halbwollenen Kleider- und Unterrockstoffen, farbigen und weißen Piqués, Zige, wovon auch ganz billige Reste, Drucklatten, braunen und grauen Tricots, Bett- und Schurzzeugen, Bettbarzungen und Bettdeckeln, halbwollenen und baumwollenen Hosenzeugen, Westenzügen, allen Gattungen Futterstoffen, sowie Web- und Strickgarnen halte zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

Chr. Bauer
vormals Carl Arnold.

Neuer Schorndorf. Reis-Verkauf.

Freitag den 26. Febr. I. 3., nachmittags 3 Uhr, aus Rötten 1100 nicht geb. Wellen. Zusammentritt auf dem Ragenbrömer Sträßchen.

Samstag den 27. Febr. I. 3., aus Ebenhan, Saufang und Unterreitwiese 4300 nicht geb. Wellen. Zum Vorzeigen vorm. 11 Uhr beim Ragenbrömhäuschen, 1 Uhr nachm. zum Verkauf in Efelshalden.

Schorndorf. Joh. Georg Eisenbraun, lediger Weingärtner hier bringt am Montag den 1. März d. J., nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathause im öffentlichen Aufstreich zum zweiten u. letztenmal zum Verkauf:

22 ar 57 qm Weinberg u. Baumacker im Danikel, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 23. Febr. 1886. Ratschreibererei. Frit.

Schorndorf. Es sind Klagen darüber eingelaufen, daß die als Umzäunung der Gärten dienenden Hecken von Kindern dadurch beschädigt werden, daß solche Steden von denselben abgeschneben; daher vor diesem Unfug

Erdenverkauf.

Am Samstag den 27. Febr. abends 5 Uhr wird am neuen Ausbach der Ausschlag in mehreren Partien verkauft. Um 5 1/2 Uhr 1 Partie am Hegnachweg bei der Fäkalgrube. Feldwegmeister König.

Neuweilerhof b. Blüderhausen. Hofgut-Verkauf.

Der Unterzeichnete setzt Familienverhältnisse wegen sein Anwesen, bestehend in Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach, besonders stehen dem Wsch- u. Wachshaus nebst Brennerei, alles in gutem baulichem Zustand, sowie 16 1/2 Mrg. Acker, Wiesen u. Gärten dem Verkauf aus u. kann jederzeit ein Kauf abgeschlossen werden. Michael Sieber.

Lohkäse hat abzugeben, per 100 St. 70 s. W. Weil, Vorkadt.

haben, und die Monopolverwaltung ist verpflichtet, ihr Branntwein-Erzeugnis ihnen abzunehmen. Also bleibt auch unser Kleinbrennerei der Bestand gesichert, sie haben einen sichern und gut zahlenden Abnehmer, und die Konkurrenz der Norddeutschen wird für sie besorgt. Fassen wir die Kontrollen ins Auge, so tritt für die großen Brennereien allerdings zu den bisherigen Steuerkontrollen (Wasserplan, Beschränkung der Maisch- und Brennzeit, Verschluß und Kontrolle der Geräte) noch die Anlegung von verschlossenen Sammelgefäßen für den fertigen Branntwein beziehungsweise von Meßapparaten. Für die kleineren Brennereien aber — und in Württemberg haben wir fast keine andern — tritt an Stelle dieser Sammelgefäße bzw. Meßapparate die Verschreibung der an die Monopolverwaltung nach Maßgabe der abzubrennenden Materialvorräte mindestens abzuliefernden Branntwein-Menge, wobei im wesentlichen die bisherigen Kontrollen erhalten bleiben können. Was endlich das Brennen für den eigenen Bedarf betrifft, so ist dasselbe den kleinen Brennereien in der Weise gestattet, daß deren Besitzer den eigenen Hausbedarf gegen Bezahlung einer mäßigen Abfindung oder Steuer behalten dürfen. Wir können also die von den Gegnern in den düstersten Farben gezeichneten Nachteile des Monopols für die kleinen Brenner nicht zugeben, behaupten vielmehr, daß Monopol ist im Fall stärkerer Steuerbelastung des Branntweins der einzige Schutz der kleinen Brenner.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Schorndorf, 22. Februar. Nach gest. Mitteilung des Landtagsabgeordneten Hrn. Präsidant v. Hofacker soll bei der am nächsten Mittwoch auf dem hiesigen Rathause stattfindenden Versammlung Hr. Reichstagsabgeordneter Hr. v. Böllwarth sich ebenfalls einfinden.
Stuttgart, 20. Febr. Die Abgeordneten-Kammer hat heute das Gesetz über die Stellvertretungskosten von Beamten zu Ende beraten und Art. 1 nach dem Antrage der Kommissions-Mehrheit genehmigt. Hiernach werden an Mitglieder der Abg.-Kammer, welche Beamte im Sinne des Art. 1 des Beamtengesetzes sind, von dem ihnen gebührenden Taggeld nur je 7 M. verabfolgt. Bei der Schlussabstimmung wurde das ganze Gesetz mit 68 gegen 12 Stimmen angenommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Febr. Die Arbeiterschutz-Kommission des Reichstages setzte in den Sitzungen vom 17. und 19. dieses Monats die Beratung über die Kinderarbeit fort. Eingebacht waren verschiedene Verbesserungen zu früheren Abänderungs-Anträgen und folgender Antrag Hige: Die Kommission wolle beschließen: 1) Nach § 106 der Gewerbeordnung einzuschalten: § 106 a. Kinder unter zwölf Jahren dürfen außerhalb ihrer elterlichen Wohnung gegen Lohn nicht beschäftigt werden. Schulpflichtige Kinder, welche das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, dürfen außerhalb ihrer elterlichen Wohnung höchstens drei Stunden täglich beschäftigt werden. Die Schulpflichtigen bestimmen die Tagesstunden, innerhalb welcher diese Beschäftigung stattfinden darf. 2) Dem § 135 M. 1 der Gewerbeordnung folgende Fassung zu geben: Kinder unter 12 Jahren, sowie schulpflichtige Kinder unter 14 Jahren dürfen in Fabriken nicht beschäftigt werden.

Schon hört man namentlich auf liberaler Seite beim Blick auf den kirchenpolitischen Gesekentwurf spotten über den Gang nach Kanossa. Diesen Spott weist die „N. N. Ztg.“ namentlich der „Boschischen Ztg.“ gegenüber mit Entschiedenheit zurück, indem sie schreibt: „Die Fortschrittspartei ist mit Sack und Pack unter Richters Führung in das ultramontane Lager über-

gegangen, um die Regierung zu schwächen und sie im Bunde mit dem Ultramontanismus mit mehr Wirkung zu bekämpfen, als es im Gegensatz zu demselben möglich gewesen wäre. Nach dieser Fahnenflucht, nach diesem Verrat an der von der Fortschrittspartei mit so leidenschaftlichem Eifer verfolgten Sache macht sie der Regierung einen Vorwurf daraus, daß diese, durch den Fortschritt in eine Minorität verfest, den Kampf nicht über das Bedürfnis hinaus, lediglich zum Vergnügen der Fortschrittspartei, um so erbitterter fortsetze. Dieser Partei geht der Haß gegen die Regierung über jede kirchliche oder politische Ueberzeugung; dementsprechend hat sie gehandelt. Sie steht jetzt Arm in Arm mit Jesuiten, Polen und allen Reichsfeinden der Regierung gegenüber und ärgert sich, daß letztere nicht aus reiner Kampfeslust weiter setzen will, um der fortschrittlichen Berechnung zum Erfolg zu verhelfen.“

Ueber das Verschwinden eines der neuen Repetiergewehre, mit denen das Elisabeth-Garde-Regiment probweise ausgerüstet ist, weiß der in Spandau erscheinende „Anz. für Havelland“ folgendes zu melden: „Am Abend des 28. Januar d. J., des Tages, an welchem in Berliner Schloß die auch von vielen Offizieren unserer Garnison besuchte Kour der Königin stattfand, erschien in der hiesigen Schloßkaserne um die neunte Stunde, also zu einer Zeit, wo selten ein Offizier außer dem dujourabend in der Kaserne anzutreffen ist, eine Persönlichkeit in der Uniform eines sächsischen Offiziers, in einen auffallend langen Mantel gehüllt, und erkundigte sich bei den ihm begegnenden Soldaten nach dem zunächst belegenen Kompagnierrevier. In den Flur getreten, machte sich der „Offizier“ an einer der Stützen zu schaffen und nahm ein Gewehr heraus. In diesem Augenblick gieng die Thür einer Mannschaftsstube auf und ein Soldat trat heraus. Der „Offizier“ herrschte den Soldaten an und hieß ihn weitergehen. Als dieser sich entfernt hatte, verließ er, das Gewehr unter seinem Mantel versteckt, die Kaserne. Der Posten erwieh ihm pflichtschuldig die Honneurs. Etwa 8 Tage nachher, wenn wir nicht irren, am 5. Februar, kam aus Paris plötzlich an das Ministerium und demnächst an das Regiments-kommando die Nachricht, daß sich in französischen Händen eines der neuen Gewehre befände, das den Stempel der 11. Kompagnie des 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth trage. Der hiesige Regimentskommandeur, dem bis dahin eine Meldung von dem Verschwinden des Gewehres nicht erstattet war, stellte sofort Nachforschungen an. Auf das Resultat der Recherchen ist man gespannt.“

Jena, 19. Februar. Der General der Infanterie, Generaladjutant des Kaisers, v. Boyen, ist heute hier selbst in hohem Alter an der Lungenentzündung gestorben. General v. Boyen, ein Sohn des hochverdienten ehemaligen Kriegsministers v. Boyen, der am 15. Febr. 1848 als General-Feldmarschall und Gouverneur des Invalidenhanfes zu Berlin starb, zeichnete sich im Feldzuge 1866 in Böhmen aus, machte den Feldzug 1870/71 in der Suite des Kaisers mit und geleitete bekanntlich den gefangenen Kaiser Napoleon von Sedan nach Wilhelmshöhe. Nach dem Friedensschluß wurde General von Boyen zum Gouverneur von Mainz ernannt, welche Stellung er mehrere Jahre bekleidete, um dieselbe dann mit dem Gouverneursposten von Berlin zu vertauschen. Der Verstorbene war Chef des hiesigen Füsilierregiments Nr. 80, Ehr.-bürger von Mainz, und ist auch ein Fort dieser Festung nach ihm benannt. General v. Boyen war im Besitz der höchsten in- und ausländischen Orden, darunter des höchsten preussischen, des Schwarzen Adler-Ordens mit der Kette.

Danzig. Im hiesigen Stabslazaret wurde eine junge Arbeiterin zuerst von Zwillingen und eine Stunde später von einem dritten Kinder-

entbunden. Die Zwillinge sind Mädchen, die von der Brust bis zum Unterleibe zusammengewachsen; und zwar Gesicht gegen Gesicht. Die vier Arme und vier Beine waren vollständig normal ausgebildet, ebenso die beiden Köpfe. Schon etwa eine Stunde nach der Geburt erschloß in dem Zwillingspaare das Leben, während der später geborene Knabe sich gesund und munter befindet.

Ausland.

In New-York scheint man ähnliche Auftritte in's Werk setzen zu wollen, wie sie kaum erst London beunruhigt haben. Nach angestellter Erkundigung veröffentlicht der „New-Yorker Herald“ nämlich, daß in New-York von einer großen Anzahl von Männern beständig militärische Exercitien und der Gebrauch der Waffen im Geheimen eingeübt werden; ferner, daß es der revolutionären Partei vor kurzem gelang, eine Tonne Dynamit zu rauben und zu verbergen. — Solche Thatsachen beweisen zwingend die Notwendigkeit, auf die Sicherheit volkreicher Städte noch mehr Bedacht zu nehmen, als es an vielen Orten bisher geschah. Versäumnisse in dieser Hinsicht könnten sich bei plötzlich eintretenden Katastrophen, für welche Niemand stehen kann, bitter rächen, wie andererseits die Opfer für eine starke und zuverlässige Militärmacht sich als ein gut angelegtes Kapital rechtfertigen.

Illustrierte Geschichte von Württemberg.

(40 Lieferungen à 40 Pfennig.) In Emil Hänfelmanns Verlag in Stuttgart ist soeben die erste Lieferung dieses hochparatistischen Werkes erschienen, welches mit gediegener Darstellung doch zugleich einen volkstümlichen und für alle Stände passenden Charakter verbindet und ganz dazu angeht, unsere schwäbische Heimat in ihrer geschichtlichen Entwicklung bis auf die Gegenwart einem weiteren Leserkreise, insbesondere auch unsern Landsleuten jenseits des Rheans bekannt und lieb zu machen. Das Werk, welches in 40 Lieferungen à 40 Pf. (in Anbetracht der prachtvollen Ausstattung ein ungemein billiger Preis) erscheinen wird, ist von den ersten württembergischen Geschichtskennern geschrieben; es bedarf hier nur eines Hinweises auf die Namen der Mitarbeiter: Prof. Dr. Dür (Heilbronn), Bibliotheksekretär Theodor Ebner (Stuttgart), Prof. Dr. Egelhaaf (Stuttgart), Universitätsbibliothekar Dr. Geiger (Tübingen), Diakonius A. Klemm (Geislingen), Diakonius Paul Lang (Badwiggshausen), Diakonius A. Langenberger (Urach), Diakonius Karl Weibrecht (Schwaigern) und Pfarrer Dr. Weibrecht (Nähingen). Die gediegene künstlerische Ausstattung steht unter der bewährten Leitung des Kunstmalers Max Bach und besteht größtenteils in der Reproduktion anerkannter gediegener authentischer Illustrationen. In gerechter Würdigung der weitgehenden Bedeutung dieser Schrift für ganz Schwaben hat Se. Majestät der König die Widmung huldvollst entgegengenommen und dem Verleger mittels Rabinetschreibens seine allerhöchste Anerkennung ausprechen lassen. Beginnend mit der Schilderung aus der Vorzeit, führt uns die „Illustrierte Geschichte von Württemberg“ die Glanzperiode der schwäbischen Kaiser und die Zeit vor, in der sich unser Land durch Wirren und Kämpfe hindurch unter mächtigen Grafen und Herzögen seine Selbstständigkeit gründete und sicherte, bis auf die jüngste Vergangenheit und Gegenwart. Das Werk soll Allen etwas bieten und haben Herausgeber und Verleger weder Mühe noch Kosten gescheut, um dasselbe zu dem zu machen, was es werden möchte, zu einem Liebling bei Alt und Jung, Hoch und Nieder und wird die Illustrierte Geschichte von Württemberg überall wo Schwaben wohnen, eine hochwillkommene Erscheinung sein.

Probefeste liegen bei der Redaktion auf wofür selbst das Werk zum Ladenpreis bezogen werden kann.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Köster, (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

D.G. Böhringer.

Heute Donnerstag

Metzelsuppe.



bei Aug. Pfeiderer.

Reste.

in wollenen u. halbwoollenen Kleiderstoffen schwarz u. farbig, Woll- u. Baumwollflanell, Pique, Kleider- u. Möbelstoffs, Bettzeugen empfiehlt in neuer Auswahl zu billigen Preisen.

A. J. Widmann.

75 Liter breiten Alesamen, sehr schön, verkauft Ruding, Pflugwitz.

Neuen hohen und 3-blättrigen Alesamen unter Garantie für Seiderei, sowie Ächten Seeländer Seinsamen empfiehlt billigst Chr. Bauer, vormals Carl Arnold.

Winterbach.

„Gut Heil,“

eine ausgezeichnete 5-A-Cigarre, empfiehlt den Herren Rauchern bestens A. Kinzlbach.

Bei dem Unterzeichneten sind fortwährend vorrätig zu haben

neue & gebrauchte Möbel aller Art

wie: Kommode, Küsten, Sessel, vollständige Betten, Bettladen, Bettwäsche u. zu billigen Preisen.

W. Fauser, Schreiner u. Glaser.

Einige Arbeiterinnen gesucht

Tabakfabrik.

Politische Rundschau.

Belanntlich hat die württembergische Abgeordnete Kammer in der verflohenen Woche ihre Beratungen wieder aufgenommen und es hand als erster Gegenstand beim Wiederantritt der Verfassungsrevision auf der Tagesordnung.

Schon seit Jahren haben sich ja Stimmen geltend gemacht, dahin lautend, unsere zweite Kammer müsse einer gründlichen Umwandlung unterzogen werden, die ritterchaftlichen Abgeordneten und die Prälaten u. gehören nicht in die Abgeordnetenkammer, sondern in diejenige der Standesherren und dergleichen mehr. Die Volkspartei wollte, nur von einer aus allgemeinen Wahlen hervorgegangenen „reinen Volkskammer“ etwas wissen.

Solche Dinge sind nun bald gesagt als gethan und es zeigte sich auch bei den betreffenden Beratungen, daß gar viele Abgeordnete

Für Confirmanden

halte eine größere Partie dunkler Stoffe in hübschen Dessins zu billigsten Preisen empfohlen.

Gottf. Weismüller, Tuchfabrik. Göppingen.

Muster liegen bei Herrn Heinr. Volz, Schorndorf.

Wohnhaus-Verkauf.

Besonderer Verhältnisse halber ist in Mitte der hiesigen Stadt ein gut gebautes 2stöckiges Wohnhaus mit Garten,

welches sich der zweckmäßigen Einrichtung wegen zu einem gut rentierenden Geschäfts- oder Miets-Haus eignen würde, billig zu verkaufen. Die Zahlungsbedingungen können ganz nach Belieben des Käufers gestellt werden. Offerte erbeten unter Chiffre M. 100 postlagernd Schw. Gmünd.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiff fahrts-Gesellschaft.

Direkte und regelmäßige Postdampfschiffahrt zwischen Rotterdam New-York Amsterdam

Comfortable Einrichtung Abfahrt von und nach New-York jeden Samstag. — Billige Nebensatzpreise für Kajüte und Zwischendeck.

Nähere Auskunft wegen Gütertransport und Passage erteilen die Direktion in Rotterdam, die General-Agenten für Württemberg Carl Anselm. Nr. 19 Königstraße in Stuttgart, und Langer & Weber in Heilbronn, sowie deren Bezirks-Agenten.

Gegen Hals- & Brust-Leiden

sind die Stollwerck'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg., sowie Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50 Pfg., die empfehlenswerthe Hausmittel.

Ein gut erhaltenes Bernerwägele

hat billig zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

durchaus keine Lust haben, an dem bewährten Bestehen so mir nichts dir nichts gründlich zu rütteln. Auch der Präsident des Staatsministeriums Dr. v. Mittnacht sprach sich in einer langen Rede, in welcher er den Gegenstand nach allen Seiten hin gründlich beleuchtete, in diesem Sinne aus, indem er unter Anderem sich folgendermaßen äußerte:

Wenn wir, und es ist meine Meinung, einen neuen Versuch machen, zu einer Verständigung in Abt auf eine veränderte Zusammensetzung der Ständeversammlung zu gelangen, dann bin ich auch der Ansicht, daß wir den Versuch bald machen sollen, damit nicht die nächsten allgemeinen Wahlen wieder von dem Rufe beherrscht und erfüllt werden: Verfassungsrevision, Beseitigung der Privilegierten! und dergl. Wir wollen womöglich noch vor den nächsten Wahlen die Sache unter uns abmachen; kommen wir zu einer Verständigung, um so besser, kommen wir zu keiner, so muß

doch dieses Agitationsmittel wieder für einige Zeit zur Ruhe kommen. Ich bemerke aber ausdrücklich, wenn ich von einem neuen Versuche spreche, so versteht es sich von selbst, daß ich einen loyalen und ernstgemeinten Versuch im Auge habe, und nicht bloß eine Formalität. Eines aber dürfen Sie bei der Vorlage der Regierung allerdings nicht erwarten, daß die Regierung Ihnen die Bildung einer „reinen Volkskammer“ vorschlagen werde, daß die Regierung darauf verzichten würde, bei einem etwaigen Ausschreiben der Privilegierten an ihre Stelle ein anderes geeignetes, festes und konservatives Element in einer gewissen bescheidenen Stärke zu setzen. Die Wahlen des allgemeinen Stimmrechts, das ja in seinem Bestehen nicht beeinträchtigt werden soll bezüglich der Wahlen der Oberamtsbezirke, das nur nicht zum Meinerherrsch gemacht werden soll, sind namentlich in Zeiten der Bewegung durch Agitationen und Schlagworte so leicht zu beeinflussen und zu

Schorndorf. 1500 Mark

hat gegen gefehl. Sicherheit sogleich auszuleihen

die Pflugschaft der Müller-Speidel'schen Kinder von Winterbach Frisch, Oberamtspfleger.

300 Mark

sind gegen Sicherheit sogleich auszuleihen. Näheres die Redaktion.

Ich sehe mein Wohnhaus nebst freistehender Scheuer dem Verkauf aus und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden. Man a. d. Nu.

Ein tüchtigen solbten Mühletagelöhner

sucht J. Krämer.

Ein kräftiger, junger Mensch

von achtbaren Eltern, welcher die Brod- und Feinbäckerei erlernen will, findet eine gute Lehrstelle. Wo? sagt die Redaktion.

Ein kräftiges Mädchen

für Haus und Feldgeschäft sucht Friedrich Schaal.

Formulare

zu polizeilichen Strafverfügungen 2 und 4 Stück per Bogen, sind zu haben in der G. Mayer'schen Buchdruckerei.

Bitte um Beiträge.

Auf ein an den verehrl. Stiftungsrat eingereichtes Gesuch wurde beschloffen, zur Beschaffung von Wasser für das Begießen der Pflanzen und Blumen auf dem Friedhof eine in der Nähe befindliche Quelle herzu-leiten, wenn an dem zu 400 M. berechneten Bauaufwand 200 M. durch freiwillige Beiträge gedeckt werden.

Mit dankenswerter Bereitwilligkeit wurden hiesig bereits von einer Anzahl Familien Beiträge gezehnet u. sind die Unterzeichneten bereit, zur Deckung des noch fehlenden Restes weitere Gaben in Empfang zu nehmen. A. Widmann b. d. Kirche. Stiftungspfleger Weil.



Red Star Linie

Samstags nach New York

Auskunft erteilen: v. d. Weke & Marsky, Antwerpen. Schmidt & Dillmann, Stuttgart. G. W. Koch in Heilbronn. S. Moser a. Bahaf. in Schorndorf. A. J. Widmann in Schorndorf. W. J. Münz in Weitzheim.

beherrschten, und sie sind so unvermittelten Schwankungen ausgesetzt, daß die Wahlen des allgemeinen Stimmrechts eine volle Garantie dafür nicht bieten, daß alle Kreise des Volkes, daß auch die Meinungen beachtenswerter Minoritäten durch sie zur Vertretung gelangen. Ich glaube nicht, daß ich ein besonders ängstlicher Politiker bin, aber ich rate, die Abgeordnetenkammer nur aus Gewählten des allgemeinen Stimmrechts zu bilden, würde ich nicht bezagen. Ein solcher Rat könnte verhängnisvoll für Land und Haus Württemberg werden. M. S., die deutschen Staaten sind jetzt in einer gewissen Gleichmäßigkeit und Stetigkeit der politischen Entwicklung, und es ist sehr bedenklich für einen Staat, der nicht der führende ist, in einer Zeit wie die gegenwärtige, die Führung einer entschieden demokratischen Entwicklung übernehmen zu wollen. Die Schwierigkeiten, die Zerwürfnisse, die Erschütterungen im Innern, die nicht ausbleiben würden, möchten zu Gefahren und Refultaten führen, die ich nicht verantworten möchte.

Was aber mit Bezug auf die Worte des Ministerpräsidenten zwei Kammermitglieder sagten, das scheint uns sehr richtig zu sein. „Unsere Verfassung“, sprach der eine, „ist ein ehrwürdiger statlicher Bau, wenn er auch nicht in allen Teilen so glänzend ist, als es manche wünschen, und nicht durchweg nach den modernen Theorien aufgeführt ist. Unter diesem Bau haben Regierung und Volk lange Jahre sich wohlbesunden, er hat auch in schwerer fürmischer Zeit vorgehalten, unter ihm hat sich konfessioneller Friede und ein reiches Maß von bürgerlichen und politischen Freiheiten und von Volkswohlfahrt entwickelt. Soll nun ernstlich an eine Neugefaltung dieser Verfassung gegangen werden, möge dann, das ist mein inniger Wunsch, den Baumeistern ein ebenso gutes Werk für die Zukunft gelingen, als es unsere dormalige Verfassung mit ihren segensreichen Wirkungen bis in die Gegenwart gewesen ist.“

Der andere Redner aber äußerte sich folgendermaßen: „Die Regierung war vollständig in ihrem Recht, daß sie keine Vorlage auf Verfassungsrevision einbrachte. Im Volk draußen will man eine solche Änderung nicht. Man ist im allgemeinen mit der Regierung und mit dem Gang der parlamentarischen Geschäfte zufrieden; man weiß, daß hier wenigstens keine Zeit mit persönlichen Streitigkeiten verloren wird, und lobt es, daß das Einvernehmen, die Geschäftsverbindung der Regierung mit den Ständen vorzüglich ist. Der in Aussicht gestellte neue Entwurf wird viel Staub aufwirbeln, das Land viel Geld kosten und den bestehenden Zustand schwerlich bessern.“

Das Ergebnis der mehrtägigen Verhandlungen war denn auch der Beschluß der Kammer, der Staatsregierung das Weitere wegen der Einleitung einer Verfassungsrevision vertrauensvoll zu überlassen.

Der von der Regierung eingebrachte Gesetzesentwurf, betr. „die Kosten der Stellvertretung für Beamte, welche Mitglieder der Kammer der Abgeordneten sind.“ hat soeben die Kammer in den letzten Tagen beschäftigt. Am Samstag wurde die Beratung zu Ende geführt; das Ergebnis derselben und das Resultat der Abstimmung ist den Lesern in der vorigen Nummer unter „Tagesbegebenheiten aus Württemberg“ mitgeteilt worden.

Im Reichstage wurde der eingebrachte Gesetzesentwurf wegen Verlängerung des Sozialistengesetzes nach sehr erregten Verhandlungen an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. Bemerkenswert ist, daß der württ. Abgeordnete Mayer in der Verhandlung sich sehr entschieden gegen die Verlängerung mit dem Anfügen ausdrückte, daß er überhaupt ein Feind aller Ausnahmegeetze sei.

Wir unfererseits meinen, daß eine Partei wie die sozialdemokratische, deren Führer bei jeder Gelegenheit die Ausnahmestellung derselben dem ganzen modernen Staatswesen gegenüber betonen, auch Ausnahmegeetze erheische.

Welches Schicksal das Gesetz im Reichstag haben wird, läßt sich noch gar nicht voraussagen. Auf die Haltung des Centrums kommt da bekanntlich gar viel an und es beabsichtigt denn nach Mitteilungen der hierüber jedenfalls gut unterrichteten „Germania“ der Führer des Centrums, Windthorst, zu dem erwähnten Gesetz eine Reihe von Änderungsanträgen einzubringen, wonach namentlich die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes nur für Berlin und einen Umkreis vom 30 Kilometer zulässig sein und die Verlängerung des Gesetzes nur bis zum 30. September 1888 erfolgen soll. Windthorst schlägt ferner zwei Resolutionen vor, erstens die Vorlegung eines Gesetzes behufs Ergänzung des gemeinen Reichsrechts zwecks dauernden Schutzes des Staats und der Gesellschaft vor den Gefahren der Sozialdemokratie, zweitens ein Ersuchen an den Bundesrat um Beseitigung aller Hemmnisse zu richten, welche dem ungehinderten Wirken der verschiedenen Religionsgemeinschaften derzeit entgegenstehen.

Ja, ja, die verschiedenen „Religionsgemeinschaften“, ein ziemlich behnbarer Begriff. Der Centrumsführer versteht darunter wahrscheinlich in erster Linie die Jesuiten, denen das neueste große Ereignis auf geistgeberischem Gebiete in Preußen, die vorerst bei dem Herrenhaufe eingebrachte kirchenpolitische Vorlage Deutschlands Thore immer noch — Gott Lob! sagen wir — verschließt.

Es ist übrigens ganz merkwürdig, wie anspruchsvoll die Ultramontanen in Deutschland aufzutreten. Während der amtliche „Moniteur de Rom“ über besagte Gesetzesvorlage, welche dem sogenannten Kulturkampf ein Ende machen soll, bemerkt, daß sie in einigen Punkten unklar sei, sonst aber befriedigend, nota bene in Rom, am Sig des Papstes, schreibt die Kölner Zeitung über die Stimmung der Ultramontanen bezüglich der Sache:

„In Centrumskreisen bestrebt man sich, von Tag zu Tag eine kühlere Stimmung über die kirchenpolitische Vorlage zur Schau zu tragen. Centrumsabgeordnete äußern laut, sie sähen den Entwurf lebendig als eine Abschlagszahlung an. Die bisherige Haltung des Centrums, welcher diese Zugeständnisse zu danken seien, würde sich auch weitere zu erringen wissen.“

Verläßt sich vielleicht die Centrumpartei hiebei auf die Freundschaft der freiminnigen Partei? Nun — dieses Verhältnis hat neulich, eben mit Bezugnahme auf die mehr erwähnte kirchenpolitische Vorlage, das Organ des deutschen Reichstanzlers, die „Nordd. Allg. Ztg.“ gar hübsch beleuchtet, indem sie, anlässlich verschiedener hämischer Bemerkungen eines fortschrittlichen Blatts über die Vorlage also schreibt:

„Die Regierung hat seit dem Rücktritt des Ministers Falk und namentlich in den letzten 3 Jahren erwogen, was sie ohne Schädigung der Staatsinteressen für die Wünsche der katholischen Unterthanen des Königs thun könne. Sie war sich, wie ja auch in den Motiven zu der kirchenpolitischen Vorlage hervorgehoben ist, über ihre Konzessionen vollständig klar; nur durch die rohen Angriffe des Centrums, insbesondere der Herren Windthorst und v. Schorlmer, ist sie verhindert worden, das, was sie bringen konnte, schon früher zu bringen. Sie hat sich mit Mühe gegenüber dem Lärm der Hegeanträge einen Augenblick der Ruhe verschafft, um ihre Vorlage machen zu können. Eine Gegenleistung erwartet die Regierung nicht; sie hat kein Abkommen mit irgend jemand, erstrebt dergleichen auch nicht, zumal sie die Voraussetzung nicht für richtig hält, daß der Kampf ausdauern werde, wenn die letzten Paragraphen der Maigesetzgebung gefallen sind. Er wird

auch dann nicht aufhören, wie er auch vor den Maigesetzen nicht gefehlt hat. Herr Windthorst hat die Fortsetzung wiederholtlich in drohender Weise angekündigt. Wie er selbst in der Polendebatte im Landtage zu verstehen gab, war seinen aggressiven Bestrebungen in der kirchenpolitisch durch höhere Einflüsse einseitigen Galt geboten, sonst würden wir schon bei Eröffnung des Reichstags wieder Sturmtränge und feindselige Neben erlebt haben. Das Centrum war genötigt sich auf die Seitendiversion der polnischen Frage einzulassen, um sein Mütchen an der Regierung zu fühlen. Die preussische Regierung hat mit dieser Vorlage nicht den Gang nach Kanossin angetreten. Vielmehr ist — dieser in der No. 22 des Anzeigers citierte Satz sei hier noch einmal festgenagelt — die Fortschrittspartei unter Nitzers Führung mit Sack und Pack in das ultramontane Lager übergegangen, um die Regierung zu schwächen und sie im Bunde mit dem Ultramontanismus mit mehr Wirkung zu bekämpfen, als es im Gegenfatz zu demselben möglich gewesen wäre.“

Ja, was hier oben steht: „Schwächung der Regierung, der preussischen und der Reichsregierung“ — das gehört zum Programm der reichsfeindlichen Parteien, deshalb auch keine Bewilligung von einträglichen indirekten Steuern, welche Deutschland finanziell sicher stellen.

Ah nein — das überlassen wir unsern Nachbarn den Franzosen. Ihnen kommt vielleicht, wie wir früher einmal ausführten, der gute Gedanke, daß sie zu ihrem Tabakmonopol hin auch noch das Branntweinmonopol einführen, jene entsetzlichen 17 Buchstaben, welche demokratische deutsche Zeitungen tagtäglich ihren Lesern als das fürchterlichste Schreckgespenst des Jahres 1886 himmeln.

Diesmal wollen wir uns mit dieser Frage nicht weiter beschäftigen. Wir wollen abwarten, in welcher Weise die württembergische Abgeordnetenkammer, auf deren Tagesordnung für den 28. v. Mts. eine Erörterung „über die Ausführungsbestimmungen des neuen württembergischen Branntweinsteuergesetzes“ steht, sich zum Monopol verhält. Zur Sprache wird daselbe hiebei unzweifelhaft kommen.

Im Orient ist ein förmlicher Friedensabschluß immer noch nicht zu Stande gekommen und das kleine Griechenland macht inzwischen den großen Mächten stets wieder zu schaffen. Daselbe hat nun auch seine Flotte in Bewegung gesetzt, zum großen Aerger der Engländer, welche dieselbe, damit es zu keinem vorläufigen kriegerischen Zusammenstoß mit der Türkei zur See komme, durch ihre Kriegsschiffe streng überwachen lassen.

In England dauert die Gährung unter den niederen Volkschichten fort und über neuerdings ausgebrochene Unruhen schreibt man aus London vom 22. Februar. „Bei der Rückkehr von dem gestrigen Sozialistenmeeting im Hyde-park begann die Menge, Fenster einzuwerfen und versuchte in Parlaments Street, wo die Ministerien gelegen sind, einzudringen, was jedoch von der Polizei verhindert wurde. Hinter der Westminsterbrücke, wo die Tumultuanten erheblich verstärkt waren, fanden weitere Ruhestörungen statt, viele Fenster wurden zertrümmert und andere Ausschreitungen verübt, bis die Polizei endlich die Straßen säuberte. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen.“

Vielleicht sieht sich der Premierminister Gladstone, durch die Macht der Ereignisse gezwungen, doch endlich auch veranlaßt, dem Parlament den Entwurf eines „englischen Sozialistengesetzes“ vorzuliegen.

Tagesbegebenheiten. Württemberg.

Im Vollmachtsnamen Seiner Majestät des Königs haben Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm am 2. d. M. die erledigte

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

Trägerlohn viertelj. 9 S.
Insertionspreis:
die vierstellige Zeile oder
deren Raum 10 S.

Nr. 24.

Samstag, den 27. Februar

1886.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Die Ortsbehörden
haben solche Militärpflichtige, welche bei der Musterung oder Aushebung sich auf ein schlechtes Gehör berufen wollen, darauf aufmerksam zu machen, daß Mitleide über die Nichtigkeit eines diesfälligen Vorbringens erforderlich sind und daß die Beteiligten bei dem Ersatzgeschäft mit rein gemachten Ohren zu erscheinen haben, um den Gehörgang gründlich untersuchen zu können.
Den 25. Februar 1886. Rgl. Oberamt. **Baum.**

Revier Welzheim.

Holz-Verkauf.

Freitag den 5. März
von morgens 9 1/2 Uhr
im Lamm in Steinberg
aus vordere Gläserwand, vorb. Gaisgurgel,
Grigelsberg und vom Scheidholz der Guten
Strümpfel und Steinberg: 2 Eichen 2 Fm.,
IV. Kl., 2 V. Kl. Langholz; 2 Fm. II. Kl. Sägholz; Rm. 1 eichene
Scheiter, 29 dto. Prügel und Anbruch, 51 büchene Scheiter, 123 dto.
Prügel und Anbruch, 19 birchene Scheiter, 29 dto. Prügel und Anbruch,
5 alpine Scheiter und Roller, 136 dto. Anbruch, 86 Nadelholz-Scheiter,
222 dto. Prügel und Anbruch, 15 tannen Stockholz im Boden.

Schorndorf.
Carl Friedrich Döhlinger, Zeugschmied und Sägmühlbesitzer
hier bringt am
Montag den 1. März d. J., nachm. 2 Uhr,
auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
Geb. Nr. 139 85 qm ein 2-stöck. Wohnhaus beim mittleren Thor
mit Zirkelschmiedwerkstätte und gewölbtem
Keller, angekauft um 8000 M.
Kaufsliebhaber werden hierzu eingeladen.
Den 25. Februar 1886. Ratschreiber. **Fritz.**

Revier Schorndorf.
Reisig-Verkauf.
Mittwoch den 3. März d. J.
aus Hochbergwand ca. 3000 nicht
gebundene Wägen auf Hausen nach-
mittags 2 Uhr auf dem Weitmarsler
Sträßchen.
Schorndorf.
Brennholz-Verkauf.
Am **Mitt-
woch den 3.
März** werden
im Stadtwald
alte Stäge u.
Herrenwäste
verkauft:
8 Rm. eichene Prügel, 160 Rm.
buch. Scheiter und Prügel und
15 Rm. gemischte Prügel, 1200
buch. u. gemischte Wägen.
Zusammenkunft früh 9 Uhr auf
der alten Stäge am Waldtrauf.
Stadtpflege.

Felbenverkauf.
Am **Montag den 1. März,**
nachm. 3 Uhr
werden an der Reims 60 St. Felben
(stehend) verkauft.
Zusammenkunft bei der Klee-
meiserei.
Feldwegmeister König.
Schorndorf.
Friedrich Schaal, Schlosser in
Gerabstetten, bringt am
Montag den 1. März d. J.,
nachmittags 2 Uhr,
auf hiesigem Rathhause im öffentlichen
Aufstreich zum Verkauf:
P. N. 3110 20 ar 65 qm Acker in der
Silberhalben,
angekauft um 420 M.,
" " 2282 16 ar 69 qm Acker in der
obern Straße,
angekauft um 225 M.
Liehaber werden hierzu eingeladen.
Den 23. Febr. 1886.
Ratschreiber. **Fritz.**

Nassachmühle.

Amtsgerichts Schorndorf.

Vieh-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des **Gott-
lob Ziegele**, Bauers und Holzhänd-
lers von Nassachmühle, bringe ich
am
Freitag den 5. ds. Mts.
Vormittags 10 Uhr.
im Hause des Ziegele im Wege öf-
fentlichen Aufstreichs gegen sofortige
baare Bezahlung zum Verkauf:
2 Pferde, Schimmel und Fuchs,
18 und 20jährig, 2 Rühre, ein
Käupling und 6 Hühner
wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.
Schorndorf, 26. Febr. 1886.
Konkursverwalter:
Gerichtsnotar **Gaupp.**

Schorndorf.

Landwirtsch.

Bezirks-Verein.

Die Plenarversammlung des land-
wirtsch. Bezirksvereins hat am 2.
d. M. beschlossen:
a) jedem Teilnehmer an einem
Hufbeschlageskurs 40 M. und
b) jedem Schüler einer landw.
Wintersehul-Anstalt 20 M. zu
verwilligen, vorausgesetzt daß der
Beteiligte das Bürgerrecht einer Ge-
meinde des Bezirks besitzt.
Dies bringe ich zur öffentlichen
Kenntnis.
Den 26. Februar 1886.
Vereinsvorstand **Baum.**

Schorndorf.
Der landwirtschaftliche Bezirks-
Verein hat ca. 1 Centner Triumpf-
haber käuflich erworben, und wird
solcher nächsten Montag nachmittags
2 Uhr an Vereinsmitglieder in Klei-
neren Portionen zu dem Preis à
10 M. pr. Ctr. abgegeben. Lieb-
haber wollen sich bei der unterzeich-
Stelle anmelden.
Den 26. Febr. 1886.
Secretariat des landw. Vereins.
Fraisch.

Neuweilerhof b. Plüderhausen.

Sofgut-Verkauf.

Der Unterzeichnete setzt Familien-
verhältnisse wegen sein Anwesen, be-
stehend in Wohnhaus mit Scheuer
unter einem Dach, besonders stehend
dem Wasch- u. Bachhaus nebst Bren-
nerei, alles in gutem baulichem Zu-
stand, sowie 16 1/2 Morg. Acker, Wie-
sen u. Gärten dem Verkauf aus u.
kann jederzeit ein Kauf abgeschlossen
werden.
Michael Hieber.

Andreas Böhmerles Witwe

ist gesonnen, wegen Kränklichkeit zu
verkaufen und zwar:
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit
Scheuer und Einfahrt, eigener
Dunglege mit Gärtle und Hof-
raum, sowohl zur Defonomie als
zu jeglichem Geschäft passend in
der Kirchgasse und in der Nähe
des Bahnhofes. Ferner 20 a 24
m Acker ob dem Feuersee, sowie
14 a 80 m Wiesenland in der
Erle.
Nähere Auskunft erteilt
Andreas Böhmerles Wtw.

Schorndorf.

Hochzeits-Feier

Wir erlauben uns Freunde u.
Befannte zu unserer am **Sonntag
den 28. Februar im Gast-
haus zum Lamm** stattfindenden
Hochzeits-Feier
freundlich einzuladen.
Christoph Nimann, Küfer.
Maria Danner.

Oberurbach.

Hochzeits-Einladung.

Zu der am nächsten **Donners-
tag den 4. März im „Girich“**
stattfindenden **Hochzeitsfeier**
laden wir Freunde u. Befannte
hiezuhin ergeben ein.
Wilhelm Kerler, Schreiner.
Maria Marg.

A.-V. Harmonie.

Samstag Abend 8 Uhr **gesell-
liche Unterhaltung im „Nöble“**
wozu sämtliche Mitglieder freundl.
einladet
der Auschuß.

Turn-Verein.

Samstag Abend **gesellige
Unterhaltung im „Girich“.**
K. B. **Sonntag** **Mittag**
von 3 Uhr ab
bei **Chr. Böhringer.**
Oberurbach.
Rekruten-Versammlung.
Nächsten **Sonntag** **den 28.
Februar** bei
Paul David z. Kreuz.

Stettin, 19. Febr. Eine Familientragödie
hat sich, wie man der „N. Stett. Ztg.“ schreibt,
am 11. d. M. im Försterhause zu Mohrbrügge
bei Neuwarp abgespielt. Der dortige Förster
Robert Schwchow hat einen 28jährigen Sohn
Otto, der beim Jägerbataillon in Raseburg ge-
dient hatte, wegen allerlei Ungehörigkeiten aber
aus dem Dienst entlassen war. Seit etwa zwei
Jahren hielt er sich in dem Haushalt seines
Vaters auf. Sein Verhältnis zu den Familien-
mitgliedern, besonders zu dem siebenundfünfzig-
jährigen Vater, war indessen ein überaus ge-
spanntes; wie allgemein ausgesagt wird, hatte
der Sohn nie ein gutes Wort weder für seine
Eltern noch für seine Geschwister. Es fehlte
nicht an häufigem Janz und Streit. Am vorigen
Donnerstag geriet Otto Schwchow wiederum
mit seiner ein Jahr älteren Schwester Ida in
Streit und wurde dabei so erregt, daß er in
das Nebenzimmer stürzte und eine Doppelflinte,
sowie eine Büchse, die beide geladen waren, her-
vorholte. Mit der gespannten Doppelflinte drohte
er, seine Schwester und seinen Vater zu erschie-
ßen. Zwischen Bruder und Schwester entstand
nun ein Kampf, in welchem es der Letzteren ge-
lang, ihrem Gegner das Gewehr zu entreißen.
Als sie es in die andere Stube getragen hatte
und wieder zurückkehrte, lag sie ihren Bruder
Otto und den Vater am Boden liegen und mit-
einander ringen. Sie sprang sofort dem Vater
zur Hilfe und befreite ihn. Nun wandte sich
der Bruder gegen die Schwester, packte sie an
den Haaren und zog sie aus der Stube in den
Flur, wo er sie erst losließ, als der Vater ihr
zur Hilfe eilte. Diesen war der Unhold zu Bo-
den und eilte dann fort in den Keller unter
dem Hause. Nach kurzer Zeit kam er wieder
zum Vorschein, holte aus dem Stall eine Dung-
gabel und verlangte Einlaß in das Haus, das
man inzwischen verriegelt hatte. Darauf trat
der alte Förster, Robert Schwchow, mit einem
Gewehr aus der Stube an die Hausthür, legte
auf seinen Sohn an und drückte ab. Der Schuß
ging dem Sohn durch den Kopf; Otto Schw-
chow war sofort eine Leiche. — Das schreckliche
Ereignis hat ungemeines Aufsehen erregt. Der
Förster Robert Schwchow ist bereits verhaftet
und sitzt im gerichtlichen Gefängnisse zu Neu-
warp. Er gesteht die That ein und behauptet,
seinen Sohn in der Notwehr erschossen zu haben.

Köfel. In der Kolonie Mierzenzin wurde
auf eine Denunziation hin ein 14jähriger Knabe
in einem Verschlage des Kuhstalles eines dortigen
Einwohners in einem Zustande vorgefunden, welcher
jeder Beschreibung spottet. Das seit elf Jahren
von der Welt abgeschlossene Kind ist nur noch ein
Skelett. Sprachlich konnte es sich nicht verständigen.
Festgestellt wurde bis jetzt, daß die Mutter des
Knaben, welcher außerordentlich geboren wurde, jetzt
in Dobischau bei Gnadenfeld verheiratet ist. Das
Kind wurde nicht in die Ehe mit übernommen,
sondern dem Vater der Mutter überlassen, welcher
es in der schon geschilderten Weise behandelt hat.
Der Knabe ist in das Krankenhaus der Brüder-
gemeinde zu Gnadenfeld aufgenommen worden.

Ausland.
Rom. Ein kolossaler Betrug hat sich bei
dem Lotto-Amt in Savona ereignet. Dort erhob
ein Mann auf Grund eines angeblich gewonnenen
Quaterno (vier Zahlen, die gewinnen) die Summe
von 486 000 Lira. Jetzt hat sich herausgestellt,
daß das überreichte Los gefälscht war. Den Schaden
trägt der Fiskus.
Amiens. Der hiesige Gerichtshof hat in
feierlicher Sitzung entschieden, daß der Ehe eines
katholischen Priesters keinerlei gesetzliche Hinder-
nisse im Wege stehen. Es bleibt abzuwarten,
wie sich der oberste Gerichtshof zu dieser völlig
neuen Entscheidung verhalten wird.

London, 21. Febr. Beim hiesigen Poli-
zeigericht wurden am Sonnabend etwa 200 Ent-
schädigungs-Forderungen im Gesamtbetrage von
220 000 Pf. angemeldet. — Unter den Ansuch-

ern befanden sich Rothschild, der Herzog von Wel-
lington, der Herzog von Cambridge und andere
Aristokraten. Welche Behörde eigentlich für den
angerichteten Schaden aufkommen muß, ist noch
immer nicht entschieden.

Verchiedenes.
Die Zeitung des Vereins deutscher Eisen-
bahnverwaltungen, Jahrgang 1886, schreibt u.
A. über die Ehrlichkeit der Eisenbahn-
beamten Folgendes: Die Kaiserliche Gene-
raldirektion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen
zu Straßburg veröffentlicht in ihrem Amtsblatt
seit Jahren die Namen derjenigen ihrer Beam-
ten und Arbeiter, welche Geld finden und sofort
abliefern. Aus diesen Veröffentlichungen ent-
nehmen wir, daß im Jahre 1885 in 42 Einzel-
fällen zusammen 10 675,70 M. auf verschiede-
nen Bahnhöfen und in verschiedenen Zügen ge-
funden und abgeliefert worden sind, so daß die
Verlierer zumeist wieder in den Besitz ihres Ei-
gentums gelangen konnten.
Wenn diese große Summe auf der einen
Seite zeigt, wie nachlässig manche wohlhabenden
Leute mit ihrem Gelde umgehen, so giebt sie
andererseits einen erfreulichen Beweis der Ehr-
lichkeit des Eisenbahnpersonals, was um so
höher anzuschlagen ist, als die Finder meistens
Unterbeamte und Arbeiter, also unbemittelte
Leute sind.
Die Art der Veröffentlichung ist übrigens,
da sie zur Ehrlichkeit anspornt, anderen Ver-
waltungen, wo sie noch nicht eingeführt ist, nur zu
empfehlen.

Verunglückte Luftschiffer. In der
vorigen Woche stieg in Breßl (Frankreich) der Ballon
„Fagitif“ in die Höhe. In demselben fanden sich
der Aeronaut Dubois-Carroul, der Komponist Aimé-
Girard und der Bariton der Großen Oper in New-
York, Herr Jules Renaud. Gleich nach dem
Aufstieg erhob sich ein starker Wind; man sah den
Ballon längere Zeit über Breßl schweben. Die Schiffer
versuchten angesichts der Gefahr, sich wieder herab-
zulassen, doch vergebens. Hierauf begannen sie
Alles aus der Gondel hinunterzuwerfen, in der
Hoffnung, dadurch in eine höhere, sturmfreie Region
zu kommen. Aber unglücklicherweise erfaßte ein
scharfer Luftstrom den Ballon und entführte ihn
mit einer solchen Geschwindigkeit, daß derselbe bald
weit vom Lande über der Meeresfläche schwebte.
Seitdem fehlt jede Nachricht über die fähigen Luft-
schiffer. In letzter Stunde heißt es, daß ein rus-
sisches Schiff auf offener See in nicht weiter Ent-
fernung die Gondel eines verlassenen Ballons ge-
sehen, die mit großer Geschwindigkeit gegen Norden
trieb.

Bayerische 4 vSt. 100 Thalerlose
von 1866. Die nächste Ziehung findet am 1.
März statt. Gegen den Coursverlust von ca.
105 M. bei der Auslosung übernimmt das
Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin,**
Französische Straße 13, die Versicherung
für eine Prämie von **Mt. 4.20.** pro Stück.

Sollten in keiner Familie fehlen.
Oberkirch (Baden). Geopirter Herr Brandt
in hies. Beantwortung ihrer Anfrage kann ich
Ihnen mitteilen, daß ich an Verdauungsstö-
rungen, verbunden mit Kopfschmerzen, Beengung,
Magenbrücken laborierte, und daß ich gegen diese
Beschwerden die Apotheker N. Brandt's Schwei-
zerpillen ganz vorzüglich finde. Ich kann die-
selben daher aufrichtig empfehlen, auch meine
Frau ist mit denselben sehr zufrieden. Achtungs-
voll **Karl Huber**, Metzgermeister.

à la Klapphorn.
Zwei Knaben zogen einen Schlitten
Sie hatten dazu keinen Dritten,
Sie sprachen drum gleich zu einander
Wir ziehen ihn halt zu selbender.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Köster, (E. W.
Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

evangelische Pfarrei Hühlinswart, Dekanats
Schorndorf, dem Pfarrverweser Gottlieb Knauß
in Berkheim, Dekanats Eßlingen, gnädigst über-
tragen.

Neutlingen, 22. Febr. Heute nacht nach
12 Uhr wurde ein Brand in der Web-Geschir-
fabrik von W. Margraff in Bezingen hieher ge-
melbet. Das Feuer konnte durch die 4 Feuer-
wehren von Bezingen, Neutlingen Landabteilung
und Bruderhaus, sowie Wannweil auf den Ent-
scheidungsherd im Hauptgebäude beschränkt werden.
Der Schaden ist bedeutend.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Febr. Die „Nat.-lib. Corresp.“
schreibt: Bei den soeben eingebrachten Wind-
horst'schen Abänderungsanträgen zum Sozialisten-
gesetz fällt die geringe Zahl von Unterschriften
auf. Es sind deren nur 39, also nicht einmal
die Hälfte des Zentrums. Darunter befinden
sich indessen auch einige Mitglieder, die bei der
Schlußabstimmung im Jahr 1884 gegen das
Gesetz gestimmt haben, z. B. außer Windthorst
selbst Herr v. Serenmann, was immerhin darauf
schließen läßt, daß die Bekehrung des Zentrums
inzwischen Fortschritte gemacht hat.

Münster, 20. Febr. Die gemeindlichen
Collegien haben einen für die Arbeiterbevölke-
rung wichtigen Beschluß gefaßt. Seit Jahren
wird die Errichtung von Speisehallen für Ar-
beiter angestrebt, da viele verheiratete Arbeiter,
deren Arbeitsstätte von ihren Wohnungen weit
entfernt ist, sich gezwungen sehen, das ihnen
von Familien-Angehörigen gebrachte Mittags-
essen auf offener Straße zu verzehren. Die
Gemeindevertretung hat nun, laut „N. N.“, be-
schlossen, Räume in einem städtischen Gebäude
als Speisehalle für Arbeiter einzurichten, so daß
Letztere dann im Stande sind, in gedeckten Lo-
kalitäten ihr Mittagessen zu genießen.

Köln, 18. Febr. Der zweite Hauptge-
winn der preussischen Lotterie fiel mit
einem Viertel an drei Unbemittelte: Ein Post-
schaffner, ein Schlosser und ein Bäcker werden jeder
für ihren Teil annähernd 20 000 M. erhalten.

Herborn, 19. Febr. Der Ertrag der in
verschiedenen Wirtschaften aufgestellten Kästchen für
Cigarettenabnahme und übrige Pfennige war auch
in dem abgelaufenen Jahre ein recht günstiger
und lieferte die schöne Summe von 148 Mark.
Hiervon konnten dann 15 arme Kinder neue Schuhe
erhalten und 17 weitere mit Kleidchen, Hosen,
Zaden zc. bedacht werden. Wer die freudestrahl-
enden Gesichter der armen Kleinen beim Empfange
der Gaben gesehen hat, der wirkt gerne zeitweise
ein Paar Pfennige in das Sammelkästchen. Möge
auch fernerhin das kleine Unternehmen reiche Früchte
tragen.

Düsseldorf, 16. Febr. Die in der Neu-
brückstraße wohnende Trödelin Wittwe Peter
Schopp wurde gestern Vormittag in ihrer Woh-
nung ermordet aufgefunden. Nach dem Täter
wird gefahndet.

Nagel. Am Montag abend mußte in
Brachelen ein Familienvater, weil er im ange-
trunkenen Zustande auf der Straße lärmte, zur
Gast gebracht werden. Bald nachher erschien
dessen Frau auf der Straße, um nach dem ver-
lorenen Portemonnaie des Mannes zu suchen.
Ihre drei Kinder blieben allein im Hause zu-
rück. Als die Frau nach 10 Uhr in ihre Be-
hausung zurückkehrte, fand sie die Kinder im Al-
ter von neun Monaten, zwei und vier Jahren
erst, das älteste dazu schwer verbrannt auf
dem Boden liegen. Das in der Stube herge-
richtete armeneliche Lager hatte Feuer gefangen
und so das Unglück verursacht.

Dr. Holland, 16. Febr. In einer hie-
sigen Brauerei sind in vergangener Nacht vier
Personen, drei Knechte und ein Lehrling, an
Kohlenbunt erkrankt.

Lübeck, 18. Febr. Die Bürgerschaft be-
willigte die vom Senat zum Ausbau des Hafens
verlangten 1 562 000 M. einstimmig.